

# Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pfg. durch den Geramträger,  
1 Mark 26 Pfg. durch die Post.

No. 43.

Sonntag den 3. März.

1894.

Für den Monat März werden Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Insertate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Der Kampf der Agrarier gegen die Wirtschaftsgesetze.

Graf Caprivi hat in seiner letzten Rede vor dem Reichstag die Ausföhrlichkeit des Kampfes, den die Agrarier gegen diese Brücke nach dem Osten führen, in treffender Weise gekennzeichnet indem er sagte: „Die Gegner dieser (unserer) Politik quälen sich ab in dem Kampf gegen die allgemeinen Wirtschaftsgesetze. Sie wollen sich nicht darin finden, daß wir nicht mehr ein Erportstaat für Getreide sind, daß wir den Weltmarkt haben. Das hilft ihnen aber Alles nichts; die Dinge sind mächtiger als die Menschen; sie kommen nun und nimmermehr dagegen auf und in diesem erfolglosen Kampfe gegen die Naturgesetze gelangen sie dann dazu, daß sie die Schuld dafür, daß ihre Wünsche sich nicht realisiren lassen, in Menschen suchen.“ Daß Deutschland aufgebört hat, Getreide zu exportiren, daß bei dem starken Anwachsen der Bevölkerung und der rapiden Steigerung der Industrie die Dote des im Inland nicht erzeugten Brotpreises, die wir also im Ausland kaufen müssen, gestiegen ist, daß in Folge dessen die deutsche Landwirtschaft der Konkurrenz des Auslandes unterliegt, im Steigen der Preise wie im Sinken — Alles das vollzieht sich nach wirtschaftlichen Gesetzen, die die Agrarier, die über die Nothlage der Landwirtschaft jammern, mit Gewalt corrigiren möchten. Im Jahre 1878 bestand diese Lage genau so wie heute. Unter dem Vorgeben, daß die böse Gegenwart die Folge der das Land auspomernden „Freihandels“politik des Herrn Delbrück sei, versuchte man durch hohe industrielle und landwirtschaftliche Schutzzölle das Naturgesetz auf den Kopf zu stellen. Die Konkurrenz der auf jungfräulichen Boden stillig producierten amerikanischen Landwirtschaft sollte durch den Getreidezoll gedrossen werden, der in kurzen Intervallen von 1 auf 5 Mark erhöht wurde, selbstverständlich ohne jeden Erfolg. Es ist neulich an dieser Stelle aus einer der Petitionen der Breslauer Handelskammer entnommener Tabelle in schlagender Weise nachgewiesen worden, daß der Getreidepreis in seinen Schwankungen von der Höhe des Getreidezolls absolut unabhängig ist, daß allein maßgebend das größere oder geringere Angebot auf dem Weltmarkt, wo sich Angebot und Nachfrage aller Länder ausgleichen. Die Behauptung, mit der man so lange operirte, daß das Ausland den Zoll trage, hat sich denn auch als in dem schroffsten Gegensatz zu den wirtschaftlichen Gesetzen scheinbar erwiesen. Der inländische Consum trägt den Zoll und die durch den Zoll herbeigeführte Verteuerung auch des im Inlande produzierten Getreides. Seit 1880 haben die deutschen Brotesseer in dieser Form den Getreideproduzenten immer höhere Opfer gebracht, ohne daß deshalb der absolute Rückgang der Getreidepreise auf dem Weltmarkt hätte verhindert werden können. Abgesehen davon, daß die Getreidepolitik die Ernährung der deutschen Industriearbeiter verteuerte und dadurch der Industrie die Konkurrenz mit den billiger arbeitenden Nationen erschwerte, hat sie auch die Handelspolitik im's Stocken gebracht. Die vergeblichen Bemühungen des Fürsten Bismarck, in dem Jahrzehnt nach 1880 mit Oesterreich-Ungarn zu einem den Anforderungen der deutschen Industrie entsprechenden Handelsvertrage zu gelangen, die constanten Erhöhungen der russischen Einfuhrzölle als Antwort auf die deutschen Getreidezollerhöhungen

sind Jedem bekannt, der diese Dinge halbwegs aufmerksam verfolgt hat. Es ist das unzweifelhafte Verdienst des neuen Kursets, diesen inneren Zusammenhang der Dinge erkannt und mit entschlossener Hand zuzugreifen zu haben, um durch Ermäßigung des exportirten hohen Getreidezolls der deutschen Industrie erneuerten Absatz zu verschaffen und ihr damit die Ernährung und Unterhaltung der Arbeiterbevölkerung zu ermöglichen. Diese Ermäßigung allen anderen getreideproducienden Ländern zugute, nur Ausland nicht, wie die Agrarier fordern, ist eine wirtschaftliche und politische Unmöglichkeit, wenigstens für alle diejenigen, die nicht wie der Herr Graf Ribbick auf dem Standpunkt stehen, zu sagen: „Wir brauchen von Ausland nichts als Gabeln.“ Mit Rationalökonomern von diesem Kaliber ist nicht zu freiten und Graf Caprivi hat nur gethan, was er mußte, als er faulbiätig aber entschieden mit den Agrariern im Reichstage Abrechnung hielt und ihnen klar und deutlich zu versichern gab, daß sie im Begriffe seien, den Kopf an der Mauer der Handelspolitik des neuen Kursets einzuräumen. Der Großgrundbesitzerstand des Ostens muß sich endlich klar darüber werden, daß er zwar das Recht hat, die Hälfte und die Fürsorge des Staates auch für sich in Anspruch zu nehmen, aber nicht auf Kosten und zu Ungunsten der gesammten Nation. Er wie alle übrigen Erwerbseigenen muß sich eben in die Verhältnisse schicken, wie sie nun einmal mit Naturnothwendigkeit geworben sind. Und gerade deshalb haben wir von Anfang an in der Politik der landwirtschaftlichen Schutzzölle einen verhängnisvollen Fehler gesehen, weil durch dieselbe die Blöße des Grundbesitzes von dem Punkte abgelenkt worden ist, der schließlich doch der entscheidende und ausschlaggebende sein muß. Auf Kosten der Nation die anstandslos Agrarier auszubilden, ist auf die Dauer keine Regierung im Stande; das widerspricht den unabänderlichen wirtschaftlichen Gesetzen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** An den Kaiser von Oesterreich, der auf der Reise zu seiner Gemahlin in Cap St. Martin französisches Boden betreten hat, hat Präsident Carnot aus diesem Anlaß ein besonders Vollkommungstelegramm gerichtet, worin er seine „aufrichtige Freundschaft“ ausdrückt. Der Kaiser hat mit einem Danktelegramm geantwortet. — Ein Bombenfall wird aus Prag gemeldet. Dort wurde am Mittwoch vor einem Vorkursstassengebäude eine birnenförmige Glasbombe gefunden, welche mit 25 Gramm Sprengpulver gefüllt und von einer mit Eisennägeln durchsetzten Gypsfläche umgeben war. Die Bombe war bereit erloschen. Der Fund dritet auf einen Anschlag gegen die Redaction des Wochenblattes „Večerný List“, die sich im Gebäude der herikale Sankt Benzel Vorkursstasse befindet, hin. Der Redacteur erhielt wiederholt Drohbriefe, einer vom 20. Juli 1893 drohte mit Dynamit und war unterschrieben: Blaskomil, Obmann des Circulationsauschusses des patriotisch-anarchistischen Vereins für Prag und Umgebung. Die Sachverständigen erklärten die Bombe zwar für nicht gezeitet, das Gebäude in die Luft zu sprengen, wohl aber das Leben der zahlreichen Passanten des Hauses eines Durchgangshauses, worin sich eine Wirtschaft befindet, zu gefährden.

**Rußland.** Der Minister Giers soll sich nach neuen Verhandlungen auf dem Wege der Erneuerung befinden.

**Frankreich.** Aus Anlaß von Sensationsentwühlungen des „Figaro“ über gewisse Beziehungen des französischen Präsidenten Carnot zur Prinzessin Waldemar von Dinemarck beschloß die radikale Gruppe der Deputirtenkammer zu interveniren. — Der frühere Gesandte in Kopenhagen d'Almay ist durch besonderes Decret des Ministerpräsidenten Gallixier seiner Stellung entbunden worden. Inzwischen erklärt jedoch Graf d'Almay, daß er an der „Figaro“'s Veröffentlichung keinen Antheil habe und daß er den Regierungsbefehl

vor dem Staatsrath angreifen werde. — Nachträglich versucht der „Gaulois“ die Enthüllung des „Figaro“'s schärfste Thatsache, daß thatsächlich ein französisch-russisches Bündniß nicht besteht, dadurch abzuschwächen, daß er sich melden läßt, es bestände eine französisch-russische Militärvereinbarung zu gegenseitigem Schutz. Natürlich hat diese Meldung unter solchen Umständen keinen Werth. — Neue Sensationsentwühlungen brodt Wilson wegen der Ungültigkeitserklärung seiner Wahl an. Er kündigt die Veröffentlichung von Aktenstücken an, welche beweisen sollen, daß auch mehrere republikanische Parteiführer an dem berüchtigten Ordeschbacher beteiligt waren. — Der Anarchist Moravia wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Derselbe hatte einen Polizeigenossen, der ihn verhaften wollte, geödtet.

**Schweiz.** Der deutsch-schweizerische Zwischenfall, von dem wir in vor. Nr. unter „Neueste Nachrichten“ Meldung machten, hat bereits seine Erledigung dadurch gefunden, daß die beiden deutschen Reisenden den schweizerischen Offizieren gegenüber ihre beleidigenden Worte zurückgenommen haben. Etwas sonderbar klingt die schweizerische offizielle Berichtigung, daß die beiden Reisenden von dem höchsten im Fort von Altoro anwesenden Offizier und 3 Mann eingeladen worden seien, ins Fort zu kommen, wo sie dann die beleidigenden Ausdrücke zurücknahmen und daß eine Verhaftung nicht stattgefunden habe. Zur Einladung hätte der eine Offizier genügt, und als Grenzgarde für die Reisenden werden die drei begleitenden Gemeinen wohl kaum gebient haben.

**Spanien.** Die in Barcelona verhafteten Anarchisten, die der mittelbaren Beihilgung an dem Anschlag auf den Gouverneur angeklagt werden, sind: Kelp, Pujol, Sans, Carnet, Ballera und Juando. Die drei ersten befehligen Marill bewaffnet bis zum Regierungsgedäude, um seine Flucht zu erleichtern. Carnet und Ballera hatten den Auftrag, eine beobachtende Stellung einzunehmen, um einen plötzlichen Ueberfall durch die Polizei zu verhindern. Juando ist der Befehl eines Verhaftens, wo sich die Verschworenen trafen, um ihren Nachplan auszuheden. Mehr als 30 Anarchisten sollen in der Nähe der Börse den Ausgang des Anschlages abgewartet haben.

**Italien.** Ueber die Vorgänge auf Sizilien hat Ministerpräsident Crispi in der Deputirtenkammer zur Rechtfertigung des Vorgehens der Regierung folgende nähere interessante Mittheilungen gemacht. Die zur Verwirrung der sozialistischen Theorien angelegten Karavnen sind keineswegs durch Noth veranlaßt worden. In der Provinz Trapani und den Gemeinden der Provinz Palermo, in denen die Ausschörungen vorkamen, herrsche geradezu Wohlhabenheit. Die Bewegungen in Sizilien seien durch Verschwörungen verursacht worden, welche die größten Uebel herbeigeführt hätten, wenn die Regierung ihnen nicht entgegengetreten wäre. Die Fasci di Lavoratori hätten ihre Wirksamkeit im Jahre 1891 begonnen und anfangs des Jahres erneut, eine nothwendige Einrichtung zu sein. Im Jahre 1892 wurde in Palermo eine nationale Ausstellung abgehalten; damals seien schändliche Arbeiter nach Sizilien gekommen, welche die Anordnung ins Land brachten. Seit jener Zeit habe mit Hilfe von Congressen und auf Anstiftung von im Auslande befindlichen Revolutionären thatsächlich die revolutionäre Organisation ihren Anfang genommen. Es habe damals 166 Fasci mit 299 000 Mitgliedern gegeben; die Führer derselben hätten erklärt, daß sie ihr Vertrauen nicht in die Thätigkeit des Parlaments, sondern auf die Revolution setzten. Man habe es auch versucht, sich mit einigen kirchlichen Vereinen des Festlandes ins Einvernehmen zu setzen, wofür schlagende Beweise vorhanden seien. Die letzteren Beschlässe seien von einer in Palermo abgehaltenen Versammlung gefaßt worden, wofür verhängt wurde, daß ein neuer Garibaldi der

Anarchie sich nach Palermo begeben werde, es sollte bestimmt die Insurrection gegen Mitte Februar ins Werk gesetzt werden. Da man jedoch später das Gelingen der Regierung besorgte, so habe man beschließen, die aufrührerische Bewegung früher beginnen zu lassen. Man hatte den Bauern für 1894 eine Theilung der Grundstücke versprochen, und man rechnete auch darauf, daß in diesem Jahre ein Krieg mit Hilfe Russlands ausbrechen würde, welche letzteres man einem Hasen abzutreten genehmen wäre. (Sensation.) Um darzutun, welchen Charakter die Bewegung hatte, verlas Crispi eine in einer Gemeinde veröffentlichte Proclamation, in welcher es heißt: Arbeiter! Söhne der Wespel! Schlaf ihr noch? Ziehen wir zum Gefängnis, um die Gefangenen zu befreien! Tod dem König! Tod den Beamten! Aber mit den Lagen! Brand der Mairie und dem Giovinetto! Fascio! Wenn die Gilden lüthen, werden wir nach dem Schloß ziehen, denn Alles ist für die Freiheit bereit! Achtung auf das Signal! (Große Bewegung.) Die Verbindung des Belagerungszustandes sei zur Verbindung weiterer Landtheile notwendig gewesen. Der Belagerungszustand sei von der großen Mehrheit der Bevölkerung mit lebhafter Zustimmung aufgenommen worden. — Weltliche rechtsfertige Crispi die Verhaftung des Deputirten Defesse-Guffria und erklärte, den Bedürfnissen der Arbeiterlassen werde man durch soziale Gesetze, welche für ganz Italien Geltung haben werden, Rechnung tragen. Die Regierung wolle die höchste Hülfsleistung für Stützen sogar Latifundien ankaufen und dieselben unter die Bauern vertheilen. Um die Ungerechtigkeiten zu beseitigen, welche in den communalen Verwaltungen besonders in Steuerwesen begangen werden, werde er bei der Kammer die Schaffung einer Behörde beantragen, welche speziell mit der Aufhebung der Steuern betraut werden soll. — Der König hat nach Angabe der „Gazetta del Cassino“ mit Rücksicht der schlechten Finanzlage Italiens den Ministern einen Theil seiner Einkünfte angeboten. Die Minister hätten ihn jedoch erfußt, abzuwarten, um den Schein einer erzwungenen Concession zu vermeiden.

**England.** Der hochbetagte Premierminister Gladstone, von dem in den letzten Tagen mit großer Sicherheit behauptet wurde, daß er seiner Augenschwäche wegen sich mit Rücktrittsgedanken trage, wurde am Mittwoch von der Königin von England in besonderer Audienz empfangen. Es wird jedoch besonders dazu berichtet, daß er in dieser Audienz nicht seine Entlassung gegeben, sondern daß dieselbe sich auf das gesetzgebende Programm der nächsten Session bezogen hat. — Die englische Kirchspielratsbill ist vom Oberhause wieder abgelehnt worden, so daß sie nochmals an das Unterhaus zurückgehen muß.

**Schweden.** Für die schwedischen Kammern ist eine Veränderung der Mitgliedszahl vom Reichstag beschlossen worden in der Weise, daß die Zahl der Mitglieder der ersten Kammer auf 150, der zweiten Kammer auf 230 festgesetzt wird, von denen 150 auf dem Lande, 80 in den Städten zu wählen sind.

**Serbien.** Für Serbien sollen nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ ein militärischer Dictator ernannt werden, und zwar soll Nicola Obradovic für diesen Posten ausersehen sein. Die radikalen Führer haben hiergegen bereits Protest gemacht, indem sie erklären, wenn dies geschehe, würden sie nicht länger im Lande sein, ihren Anhang innerhalb der Grenzen einer gewissen Agitation zu halten.

**Russland.** Auf Donnerstag war die Ernennung des Präsidenten anberaumt. Da Pjotrow sich seinen bisherigen schlechten Erfahrungen nicht wieder candidiren wollte, so wurde die Wahl von Korak als fast gewiß angesehen. — Die Aufständischen sind in letzter Zeit vom Witschekow wegschlagen worden. Ihr Dampfer „Zuyter“ ist durch die Batterien des Regierungskreuzers „Meherow“ in Grund geborht worden. Die gesamte Mannschaft soll ums Leben gekommen sein. Ferner fand auf dem Dampfer „Wenz“ eine Explosion statt, durch welche der Commandant, zwei Offiziere und etwa 30 Matrosen getödtet und gegen 50 Verwundete verlegt wurden. Weitere Meldungen besagen, die kriegsartige Pjotrows seien im Grannach begreifen.

**Marokko.** In Marokko ist es abermals, noch bevor die Feinddeckerhandlungen zu Ende geführt sind, zu einem Zwischenfall gekommen. Die Rabaten erzwungen am 25. Februar den Abzug auf die Fahrzüge der spanischen Fischer, sodas diese nach Melilla zurückkehren mußten.

**Italien.** Aus Britisch-Nordafrika kommt die Nachricht, das Malinschira, der am stärksten über das Kapstadt herrschende Häuptling, von den Engländern völlig geschlagen ist und seine Dörfer verbrannt worden sind, womit die Sklavenhändler an diesem Ort ihre Macht verloren haben. — In Simbaltu ist die Hilfspetition des Commandanten Joffe eingetroffen und hat die Leichen der gefallenen französischen Offiziere und Unteroffiziere

aufgefunden und nach Simbaltu transportirt. Wie mitgeteilt wird, sind die Leichen durch Kanonenfeuer zerstört worden und nach dem Norden geschickt.

### Deutschland.

Berlin, 2. März. Der Kaiser unternahm gestern Vormittag zunächst die gewohnte Aufahrt, hörte nach der Rückkehr ins Schloß den Vortrag des Kriegsministers und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts. Um 12 Uhr empfing der Monarch die Commandeure der Leibregimenter zur Uebersendung der Monatsrapporte und frühstückte demnach beim Staatssecretär des Reichs-Marineamts. Am Abend entsprochen beide Majestäten einer Einladung Ihrer Durchl. des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich von Hohenzollern zum Dinner. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt mit, daß über den Tag der Abreise der Kaiserin zu den kaiserlichen Kindern nach Abbazia endgültige Entschlüsse noch nicht getroffen sei. — In Ehren der Anwesenheit des deutschen und österreichischen Kaisers in Abbazia entsendet Italien drei große Kriegsschiffe, welche vor Fiume Anker werfen werden.

(Der Kaiser und Caprivi.) Wie den Leipz. Nachr. mitgeteilt wird, ist der Kaiser beim Grafen Caprivi erschienen, um denselben für die hervorragende Verrichtung des russischen Handelsvertrages im Reichstag zu danken und ihm mitzutheilen, daß ihm in Anerkennung jenes Umstandes die Bärke des Kaisers übereicht werden solle.

(Ministerwechsel in Sicht.) Die „Berl. Börsenztg.“ schreibt: In preussischen Abgeordnetenkreisen ist die Rede davon, daß mit einem nahen Wechsel in zwei Ministerien zu rechnen sei, auch daß bei dieser Gelegenheit einige Oberpräsidenten neu vergeben werden dürften. Die Befähigung dieser Nachrücker bleibt abzuwarten.

(Im Bundesrat) ist eine Ausdehnung der Invalditätsversicherung auf die Handwerkerbetriebe und der Regillindustrie beschlossen worden. In seiner Sitzung vom Donnerstag nach der Bundesrat hat die Uebersichtungscommission und die Ergänzung des Strafgesetzbuches an.

(Fürst Bismarck) hat seine Stellung zum russischen Handelsvertrag jetzt vollständig geändert. Während er zuerst die neuen Tarifverträge auf das Heftigste bekämpfte, dann eine halbe Schwendung machte durch die Ausführung, der russische Handelsvertrag sei leider die notwendige Folge der früheren Verträge, so läßt Fürst Bismarck jetzt in seinen Organen vernehmen, daß der russische Handelsvertrag nur die dankenswerthe Folge der vorhergehenden Bemühungen der Bismarckschen Politik sei.

Graf Caprivi ernt, was Fürst Bismarck gesät. Die Tarife von 1870 und 1887 hätten erst die Grundlage zu dem jetzigen Abkommen geschaffen. Fürst Bismarck, so wird von dem Bismarckcorrespondenten der „Mittl. Allg. Ztg.“ geschrieben, habe die Fundamente zu dem neuesten Erfolg gelegt. Russland habe ein „wirtschaftliches Entgegenkommen bewiesen, das ohne die Ministerie von 1891, die den Reglerwechsel von 1888 in Berlin und die Kanpferreise von 1890 sicherlich schon früher eingetreten wäre.“

(Ueber die Militärpflicht) der Volksschullehrer haben nach Meldung der „Kreuztg.“ zwischen dem Kultusministerium und dem Kriegsministerium commissarische Verhandlungen stattgefunden, deren Abschluß aber noch nicht abzusehen ist. Die Wünsche gehen bekanntlich auf Zulassung der Einjährig-Freiwilligen-Dienste; doch hängt die Erledigung der Frage nach der „Kreuztg.“ von der Gewinnung von Mitteln ab, deren Beschaffung nicht so bald zu erwarten sei.

### Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 28. Febr.) Der dritte Tag der Generaldiscussion über den Handelsvertrag mit Russland brachte wenig Neues. Abg. Richter befaßte sich fast ausschließlich mit der Rede des Abg. v. Bennigsen und der Lage der National-liberalen Partei. Abg. Dieber (Cent.) löste unter allgemeiner Theilnahme die Vorlesung, gleichzeitig für und gegen den Vertrag zu sprechen, verlangte aber ebenso wie Herr v. Bennigsen die Aufhebung der Staatsbankrottverordnungen eine Folge des Reichstages. So als es Königlicher (Cent.) bestritt, wies der Vertrag, seine Partei werde aber in der Agitation gegen die Getreidebörse nicht erlauben. Febr. v. Stumm ist für den Vertrag unter der Voraussetzung, daß durch Aufhebung der Specieialtarife der Weizen mit dem Vertrage verkehrt werde. Der russische Graf Bernstorff bestritt die den Vertrag vom politischen Standpunkte aus. Fortsetzung und vorläufiger Schluß morgen.

(Sitzung vom 1. März.) Der vierte Tag der Generaldiscussion über den russischen Handelsvertrag begann mit der Rede des Reichstages an die Bundesrat, sich etwas kurz zu lassen, da der Reichstag die Verhandlung heute, eventuell mit Zustimmung einer Ueberlegung zu Ende zu führen. Nach einer kurzen, aber wirksamen Rede des Abg.

Hartmann (Wirt.) für den Vertrag bestieg Graf Ranig die Rednertribüne. Graf Ranig hat vor einigen Monaten eine Broschüre über den Handelsvertrag geschrieben, die vielfach als dem Vertrage günstig aufgefaßt wurde. Heute bestieg Graf Ranig den Reichstag, auf Tod und Leben; er ließ vor dem bekränzten Thron der Getreidebesitzer, der den höchsten und wichtigsten Standpunkt von Guts und Hof treibt. Nicht nur der Vertrag mit Russland ist unwiderruflich, auch die Verträge mit Österreich u. müssen so bald als möglich mit Stumpf und Stiel angesetzt und die politische Autonomie wieder hergestellt werden. Die Agrarier werden eben immer dröseliger, es entbehren sich ihre Stimmen zu erheben. Nach einer Reihe empfindlicher Bemerkungen betraf das Schlußwort des Reichstages die namur zur allgemeinen Ueberzeugung Finanzminister Dr. Miquel, der heute zum ersten Male anwesend war, das Wort. Schon gegen Ende der kaiserlichen Reise konnte man beobachten, wie Herr Miquel an den Staatssecretär v. Marschall herantrat, wohlgerichtet um denselben zu unterstützen. Als der Präsident verhandelte, daß Herr Miquel das Wort habe, erhob sich der Anker ein ironisches Wohl! Man glaubte wohl, der preussische Finanzminister werde die Ausdehnung des russischen Handelsvertrages mit dem Reichstag im letzten Monat auf dem Reichstag des Bundespräsidenten Brown-Jacobson gemacht haben soll, durch eine nicht- und bedingungslose Erklärung zu Gunsten des russischen Vertrags in öffentlicher Sitzung zu nichte machen. Nichts weniger als das. Herr Miquel lachte zunächst aus der Ueberzeugung der Getreidebörse auch gegen Russland Kapital für seine Getreideformprojekte zu schlagen; der Zollausfall würde um 5 Millionen Mark höher sein, als bisher berechnet; was zu dem Reichstag, das allerdings der Vertrag nicht nur der Reichstag, sondern auch der Reichstag ist, jedoch nicht genug. „Um ganz offen zu sprechen“ erklärte Hr. Miquel, die preussische Zollverwaltung sei der Ansicht, daß es im Laufe der Zeit dem Handel entgegen werde, die differentielle Behandlung des russischen Roggens (Wortlich) zu machen. Ja, Herr Miquel ging so weit zu erklären, daß die Behauptung des Grafen Ranig, daß es sich um einen Kampf auf Tod und Leben handele, während in dem Reichstag der preussischen Regierung fände. Er las es durch Juris aus dem Hause heraus aufsteigen gemacht worden, daß er nur von der preussischen Regierung gesprochen, verfiere er das Gleiche aus von der Reichsregierung! „Ich muß zurückziehen, so schloß der preussische Finanzminister, das, wenn es sich um einen Exportzoll der Landwirtschaft handelt, dieser Exportzoll von diesem Vertrage abhängt, von dem ich eine erhebliche Verschlechterung der Bedingungen der Landwirtschaft nicht fürchte.“ (Sehr laut!) Nun aber erwiderte sich das Unterhause, daß der preussische Minister für Landwirtschaft, Herr v. Heubner-Cadaw sich erbob, um zu constatieren, daß bereits im Jahre 1891 beizugehen, der zuerst darauf aufmerksam machte, daß im Interesse der Landwirtschaft etwas getrieben könne und müsse, der damalige preussische Ministerpräsident Graf v. Caprivi war.“ Also der preussische Minister für Landwirtschaft vertheidigt den Reichstages Grafen Caprivi gegen die Unterstellung des preussischen Finanzministers, als ob nur die preussische Regierung zu entscheiden hätte, was für die russische Landwirtschaft bereit sei. Nachdem der Abg. v. Roschke für den Vertrag, oder unter Erhaltung der Stelle in der Commission, Johann (nat. ebenfalls mit politischen Donnerworten gegen den Abg. Richter gesprochen, konstatirte Abg. Dr. Barth (sp. Bp.), daß die Rede des Finanzministers Miquel keine Rechtfertigung, sondern eine Entschuldigend der Vertragspolitik gewesen sei. Miquels Rede konnte dem Reichstag zu Gunsten und nicht besser nicht gehalten werden. Die Rede über die Postlage der Landwirtschaft ist übertrieben, man vergesse, was alles in den letzten Jahren für sie geschehen sei. Dr. Barth entwirft alsdann eine lebhafte Schilderung der neuen Vertragspolitik im Gegensatz zu der Bismarckschen Vertragspolitik, welche dem Grundgesetz gemäß habe, den Andern über's Ohr zu haften. Nach Herrn v. Bloch erhält Herr v. Kardorff das Schlusswort über seinen Antrag, den er alsdann zurückzieht; die Debatte wird geschlossen und der Vertrag einer Commission von 25 Mitgliedern überwiesen. Morgen 2. Verhandlung des Militärrechts.

Abgeordnetenthaus. (Sitzung vom 1. März.) Das Abgeordnetenthaus begann heute die Verhandlung des Kulturvertrages. Bei dem Vorgetheilte „Geist des Kulturvertrages“ entspann sich eine lebhafte Auseinandersetzung zwischen den Centrumsabgeordneten Dr. Vohsen und Dausenberg und dem Kulturminister Dr. Vosse über die von den Centrumsabgeordneten behauptete unpartheiliche Behandlung der Reichshöfen in Bezug auf die Remterhebung und die Gehaltsverhältnisse der Gehilfen. Der Kulturminister bezog sich auf die Behauptung, daß die Reichshöfen nicht zu hoch und nicht besser nicht gehalten worden. Die Rede über die Postlage der Landwirtschaft ist übertrieben, man vergesse, was alles in den letzten Jahren für sie geschehen sei. Dr. Barth entwirft alsdann eine lebhafte Schilderung der neuen Vertragspolitik im Gegensatz zu der Bismarckschen Vertragspolitik, welche dem Grundgesetz gemäß habe, den Andern über's Ohr zu haften. Nach Herrn v. Bloch erhält Herr v. Kardorff das Schlusswort über seinen Antrag, den er alsdann zurückzieht; die Debatte wird geschlossen und der Vertrag einer Commission von 25 Mitgliedern überwiesen. Morgen 2. Verhandlung des Militärrechts.

Die einzige Milderung ihres Argers über die sünfte Rede des Reichstages findet die „Kreuztg.“ in den Bemerkungen des Abg. v. Bennigsen zu Gunsten des Junkerthums. Sie besetzt nämlich: Im übrigen konnten die Ausführungen des Herrn v. Bennigsen über die Unentbehrlichkeit des Landes der preussischen Rittergutsbesitzer und Junker für das Gelingen Preussens und Deutschlands Herrn v. Caprivi wohl zu denken geben. Wenn er oder sein Nachfolger statt aus den preisgegebenen Familien der altgedienten Grundbesitzer seine Beamten und Offiziere aus den Familien der Getreidehändler wählte, würden wir es sich der letzten Rede des Herrn v. Bennigsen erinnern: Also Junker oder Getreidehändler!



Den Eingang sämtlicher **Neuheiten** für Frühjahr und Sommer in  
**Knaben- u. Mädchen-Garderobe**  
**Kinderwagen.** bis zum Alter von 16 Jahren **Kinderbettstellen.**  
beschren sich anzeigen

**Geschw. Jüdel,** Halle a/S.,  
 Leipzigerstr. Nr. 101. (40151)

# Verkaufs-Häuser Otto Dobkowitz,

Merseburg. Mücheln.

Eingang sämtlicher Neuheiten für Frühjahr und Sommer

in allen Abtheilungen.

Große Sortimente in **Damen-Kleiderstoffen** jeder Art  
 bis zu den feinsten Genres das Meter doppeltbreit schon von **50 Pf.** an.

**Größte Auswahl in Damen-Confection für Frühjahr und Sommer.**

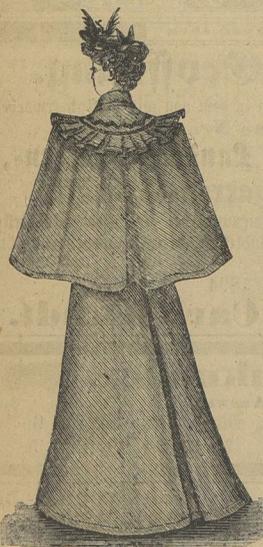
etwa Circa 1000 Piéces am Lager.

Specialität: **Confirmanden-Jaquetts und Kragen.**  
**Regen-Mäntel, Paletots, Jaquetts, Capes, Kragen- und Brunnenmäntel.**

Sämmtliche Sachen zeichnen sich durch gute Verarbeitung, gediegene Stoffe und tadellosen Sitz aus. (Jeder Gegenstand ist abprobiert.)

**Preise ohne Concurrenz: Jaquetts schon von 1,50 Mk. an. Regen-Paletots von 2,00 Mk. an.**

**Streng reelle Bedienung. — Billigste aber feste Preise.**



Regenmantel „Universal“  
 7 Mark.

Den Eingang sämtlicher  
**Neuheiten in Kleiderstoffen,**  
**Damen- und**  
**Kinder-Confection**

beehre ich mich ergebenst an-  
 zuzeigen und empfehle ich  
**Regenmäntel, Röder**  
**und Paletots,**  
**Capes u. Jacketts**  
 von den billigsten bis zu den  
 elegantesten.

Größtes Lager in **Con-**  
**fectionsstoffen, schwarz**  
**und couleur.**

Bestellungen nach **Maass**  
 werden unter Garantie für guten  
 Sitz tadellos u. sauber ausgeführt.

Die von mir angegebenen Preise  
 beziehen sich nur auf **neue dies-**  
**jährige Façons.** Vorjährige be-  
 deutend billiger.

**Hugo Hartung,**  
 vorm. J. Schönlicht,  
 Special-Geschäftshaus  
 für Kleiderstoffe und Damen-  
 Confection.

## Gesangbücher

zur Confirmation

empfehle **L. Daumann,**

Burgstraße 23.

Den Herren Landwirthen empfehle:

Rud. Sack's unübertroffene **Universal- und Mehrschaar-**  
**pflüge,** ganz aus Stahl, mit erhöhtem Körper, einfachem od.  
 doppeltem Grindel und **Selbstführung, Eggen, Drill- und**  
**Sackmaschinen** zu neuesten ermässigten Preisen mit 4 %  
**Kabatt** bei Barzahlung.

Ferner **Cambridge-Walzen,** ca. 16 Ctr. schwer,  
 190 Mt., die, leichter und schwerer, **Häcksel- und Futterschneid-**  
**maschinen, Dreschmaschinen i. Stiften- u. Schlagleisten-**  
**System, Mägel- und Stürzradgöpel** in stärkster  
**Construktion.**

**E. Rosch, Maschinenfabrik, Merseburg.**

# Confirmanden-Anzüge

in enormer Auswahl und zu concurrenzlos billigen Preisen.

Verkaufs-Häuser  
**Otto Dobkowitz,**  
 Merseburg — Mücheln.

Hierzu eine Beilage.



Parlamentarisches.

In der Budgetcommission des Reichstages begann am Donnerstags Vormittag die Beratung über den Marineetat. Die ganze Sitzung wurde ausgefüllt durch Erörterung über die Erweiterung des Plans der Indienststellung der Schiffe für 1894/95. Mehrfach vermißte man in der Commission gedruckte Darlegungen zur Begründung des Mehraufwandes, welcher für 1894/95 beantragt wird. Aus den Darlegungen des Staatssecretärs Hollmann ergab sich als neu insbesondere, daß man im kommenden Sommer zum ersten Male eine Art Probemobilmachung von Panzerschiffen in der Weise beabsichtigt, daß drei Panzerschiffe für drei Monate eine Kriegesbesatzung erhalten sollen, gebildet zur Hälfte aus aktiven Mannschaften, zur Hälfte aus Mannschaften des Wehr laubdienstandes, welche zu diesem Zweck einbezogen werden sollen. Die weitere Behandlung ist auf Freitag verlag.

Der Reichszucker hat am Dienstag erklärt, daß die preussischen Minister wie ein Mann hinter dem Handelsvertrag mit Rußland ständen. Um so mehrwärtiger, daß das in der Öffentlichkeit nicht hervortritt. Heute schreibt die freisinnigere „Post“: „Von Herrn Dr. Mügel nimmt man nicht mit Unrecht an, daß er als weislicherer Politiker staats-erhaltend die Richtung (das sind die anderen Minister also nicht) . . . darauf bedacht ist, dem augenblicklichen Gegensatz zwischen den agrarischen Konservativen und der Regierung die Bedeutung einer Epizöde genau so zu erhalten, wie der Kampf gegen das Volksschulgesetz ohne dauernde Rückwirkung auf die Stellung der Mittelparteien zur Regierung arbeitslos ist.“ Nun kann man sich ungefähr einen Vers auf die Latit des Herrn Mügel machen.

Abg. Räder hat bei der ersten Beratung des Handelsvertrags mit Rußland am 26. d. gegen Schluß seiner Rede folgendes gesagt: „Meine Herren, diese Partei, (nämlich die Konservativen), die so thut, als ob sie den Fortschritt für die Bewilligung der Militärvorlage verdient, steht jetzt wieder einmal in einem entscheidenden Moment in unserer Kultur-entwicklung genau so harnackisch da, wie sie es schon mehrere Male seit Anfang des Jahrhunderts gethan hat. Als das Gesetz über die Aufhebung der Leibeigenschaft im Jahre 1807 in Preußen eingeführt wurde (leibhaftig Heiterkeit rechts), da riefen reactionäre Junker: lieber einmal eine Schlacht von Auerhahn als dieses Gesetz! Und der Polypolitist gegenüber, die in dem Tarif von 1818 ihren Ausdruck gefunden hat, die damals ganz Europa voranschickte unter Führung von Männern wie Kunth, Raassen, Roth, machten die Junker fortwährend heftig Opposition. Damals war es, als der mächtige Bauer abends mit seinen Kindern betete: Vor Kideritz und Lüberge, Vor Krachten und vor Zpenitz, Weh! uns, lieber Herrgott! (Stürmische Heiterkeit rechts). Ja, meine Herren, das hören Sie nicht gern. Solche Kideritz und die Lüberge und die Zpenitz sind heute noch in Ihren Reihen. (Anerkennung Heiterkeit). Genau dieselben, die damals den Führer v. Stein und Hardenberg für schändliche Demagogen bei der Krone demontirten, sind es, die heute mit einer sehr deutlichen Wendung den Herrn Reichszucker demontiren, daß er sich auf die Sozialdemokraten und uns Freisinnige stützen muß.“ Das sind die Ausführungen Räder's, die Herr v. Bennigsen am Dienstag ausgriff, um daran eine Lobrede auf die preussischen Junker, die im konstituierenden Reichstage das allgemeine gleiche Wahlrecht angenommen haben, zu knüpfen. Räder hat schon in derselben Sitzung in einer persönlichen Bemerkung entschiedenen Bemerkerung dagegen eingeleitet, daß er den Adel und die Junker im Allgemeinen angegriffen; was er gesagt, habe sich nur auf die reactionären Junker im Gegensatz zu Stein und Hardenberg bezogen, die doch auch dem Adel angehören. Der Angriff des Herrn v. Bennigsen auf Herrn Räder bleibt völlig unverstänlich.

Der Gesetzentwurf betr. Aufhebung des Identitätsnachweises ist im Bundesrat dahin abgeändert worden, daß bei der Ausfuhr von Getreide ertheilten Berechtigungscheine nicht 9, sondern nur 6 Monate gelten sollen. Für Mälgereten werden Einfuhrscheine nur gewährt, wenn sie diese Vergünstigung an Stelle des bisher gewährten Gesapes vom Eingangszoll in Anspruch nehmen.

XIV. Landtag der Provinz Sachsen.

Merseburg, den 1. März. Mit der heutigen 11. Plenarsitzung hat der diesjährige Provinzial-Landtag sein Ende erreicht. Im Anschluß an die bisher über die Thätigkeit desselben erhaltenen Berichte unseres Blattes führen wir über die Verhandlungen in den letzten Sitzungen noch folgendes an:

Die Vorlagen betr. Societätsangelegenheiten wurden in gewohnter Weise erledigt; mit Befriedigung und Interesse hat der Landtag davon Kenntnis genommen, daß die von dem Vertrauen der Genossen getragenen Institute fortwährend in erfreulichem Wachsthum begriffen sind.

Sobann waren es vor Allen zwei Vorlagen, welche das Interesse des Landtags in weitgehendem Maße in Anspruch nahmen: die Vorlage betr. Kleinbahnen und Milzbrandentfärbung. — Zunächst der ersteren war der Landtag zum weitläufigen Theile der Ansicht, daß der Bau von sogenannten Kleinbahnen im Interesse sowohl der Landwirtschaft wie der städtischen Inhaberschaft nach Möglichkeit von der Provinzialverwaltung zu unterstützen sei; nachdem die hierauf gerichteten Anträge des Provinzial-Ausschusses vom Landtage genehmigt worden sind, wird den bezügl. Bestrebungen von Unternehmern auf Wunsch hülfreich entgegenkommen gezeitigt werden. —

Verhältnis der Frage nach Einführung eines Reglements zur gerechten Verteilung der Schäden und der Beiträge in Milzbrandfällen ist der Landtagsbeschluss gefaßt, die Sache einstweilen zu verlagern, da die Einführung derselben nicht eilig und nicht absolut notwendig sei; es wird demnach bei der nächsten Session des Landtags ein neues, auf Erfahrungen gestützt, ausreichend begründetes und den Anforderungen der Gerechtigkeit Rechnung tragendes Reglement vorgelegt werden. —

Ungeheilte Anerkennung wurde denjenigen Abgeordneten gezollt, welche als Mitglieder der sog. Rechnungscommission das eben so zeitraubende wie anstrengende Amt der Rechnungsrevisoren übernommen hatten. —

In der letzten Sitzung von wurden — bei geschlossenen Thüren — die Wahlen der Generaldirectoren beider hiesigst domizilirten Societäten vorgenommen und sobann andere Wahlgeschäfte erledigt. Als Candidaten für das Amt eines General-Directors der Land-Feuer-Societät werden Sr. Majestät dem Könige präsentiert worden die Herren Bartels aus dem Rgl. Ministerium und Baron v. Carlburg aus Carlburg, Kreis Saargauhen. — Als General-Director der Städte-Feuer-Societät und zugleich als Commissar des Landtags in den Angelegenheiten dieses von der Land-Societät vollständig getrennt verwalteten Institutes ist der bisherige General-Director Herr Köhner wieder und zwar auf Lebenszeit gewählt worden. Demselben ist bei dieser Gelegenheit, der wärmste Dank des Landtags für die aufopfernde Wahrung als Vertreter des General-Directors der Land-Feuer-Societät mit beredten Worten zu erkennen gegeben.

Als Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses d. h. derjenigen Provinzial-Behörde, welcher die Vorbereitung der meisten an den Provinzial-Landtag gelangenden Vorlagen obliegt und welche ein überaus verantwortungs- und für die Provinz bedeutungsvolles Amt verwalte, ist an Stelle des Herrn Landrath a. D. von Rauchhaupt-Delitzsch der Herr Graf von Bartenleben-Köpenitz gewählt worden.

Dies ist das Wichtigste aus den letzten Sitzungen. Es dürfte schließlich auch für die Leser unseres Blattes nicht uninteressant sein zu erfahren, daß nach der Geschäftsübersicht des Herrn Landtagsvorsitzenden während der verflochtenen Session gesammelt 153 Vorlagen zur Erledigung gelangt sind, woraus ein gewisser Anhaltspunkt zur Beurteilung der Geschäftslast vornehmlich der einzelnen Commissionen entnommen werden kann. Daß die Geschäfte trotz ihrer Schwierigkeit eher als erwartet werden durfte, bezeugt das, was tag nach den Schlussworten des Landtagscommissars, Königl. Ober-Präsidenten von Pommer-Eiche, einmal in der vortrefflichen Vorbereitung der Vorlagen, sobann in der aufopfernden Thätigkeit der Mitglieder, endlich in der umsichtigen, energischen Leitung des Vorsitzenden, Otto Graf v. Stolberg. Dieser schloß die letzte Sitzung gegen 12 Uhr mittags mit einem dreimaligen, von der Besammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den König.

Provinz und Umgegend.

Halle, 27. Febr. Der Verband deutscher Müller, Zweigverein der Provinz Sachsen und Anhalt hält eine Generalversammlung am 8. März d. J., vormittags 11 1/2 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg“ zu Halle ab. Die vom Vorstand festgesetzte Tagesordnung lautet: 1) Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Ausfuhr von Getreide. Referent: Herr R. Bause-Raisdorf. 2) Aufhebung des Schafflarsteu. Referent: Herr J. J. v. d. Wyngaardt-Berlin. 3) Bringt und der russische Handelsvertrag Vortheil oder Schaden? Referent: Herr C. Krage-stein-Dueblinburg. 4) Wie haben wir uns einen Gemeinfeind gegenüber zu verhalten, der aus Unkenntnis in reinem Roggenmehl Weizenmehl findet und da-

durch unseren geschäftlichen Ruf ruiniert? Referent: Herr A. Schramm-Ammendorf. 5) Verbandsangelegenheiten. 6) Offene Fragen.

Halle, 28. Febr. Wie bereits in vor. Nr. kurz mitgeteilt, wurde gestern Nachmittag aus der Saale die Leiche einer Frauensperson gezogen, welche Merkmale zeigte, die auf ein schweres Verbrechen schließen lassen. Nach den bisher ermittelten That-sachen liegt unzweifelhaft ein Mord vor. Wahrscheinlich ist das Verbrechen in unmittelbarer Nähe der Stelle, wo die Leiche aufgefunden ist, einem Nebenarme der wilden Saale zwischen Elfsabeth- und Louisenbrücke begangen worden. Die Ermordete ist bereits als die seit Sonntag den 11. Februar ver-mißte Frau Kramer aus Klettenberg recognoscirt worden. Der Mörder hat der Unglücklichen mit einem scharfen Messer drei Stiche in den Kopf, zwei Stiche in die rechte Schläfe, einen in den Hinterkopf beigebracht, die so weit eine äußerliche Unterbindung Schlässe nach dieser Hinsicht zuläßt, unzweifelhaft den sofortigen Tod herbeiführten. Um die That zu versuchen, hat der Mörder der Leiche Kleid und Röde über den Kopf gezogen, in dem so geschaffene-sadartige Öffnung drei schwere Steine gelegt und dann das Kleid zur Vermeidung vorzeitigen Desfines-fest zusammen gedrückt. Erst dann ist die Leiche ins Wasser geworfen worden. Trotz dieser Vorsichtsmaß-nahmen ist die Bluthat aber schon jetzt entdeckt worden, weil der Mörder kleine Nebenräume außer Berechnung ließ. Die Vermuthung, daß die Getödtete die Stiche sich selbst beigebracht und sobann ihre Kleidung in der beschriebenen Weise befaßt habe, um einen dann folgenden Selbstmord zu verbergen, scheint voll-ständig ausgeschlossen, schon aus dem Grunde, weil die 59 Jahre alte schwächliche Frau überhaupt nicht so viel Kraft besaß, um die großen Steine heben und das Kleid so, wie gesehen, zusammen zu drücken. Die gerichtsarztliche Obduction der Leiche ist bereits angeordnet worden. Mittlerweile stellt unsere Kriminalpolizei eifrig Nachforschungen an, um den Schleiher, der vorläufig noch über die That geblieben ist, zu lüften und des Thäters habhaft zu werden. Hoffentlich gelingt es der angestrengten Thätigkeit der Beamten, bald Klarheit in die Sache zu bringen.

Salzweh, 27. Febr. Einen Diskantritt unternahm am Sonntagabend Leutnant Zimmermann vom 16. Wäner-Regiment. Der Reiter legte in genau 24 Stunden die 182 km betragende Strecke Salzweh-Ordelegen-Ragdeburg und umgekehrt auf einem und demselben Pferde zurück. Kopf und Reiter befinden sich wohl.

Raumburg, 28. Febr. Der Geh. Ober-Justizrath Eder Herr und Freiherr v. Noth, der sowohl als Referendar wie als Staatsanwalt und später als Appellationsgerichtsrath hier lange Jahre-thätig gewesen, hat nach fast 50jähriger Thätigkeit im Justizdienste seinen Abschied als Landgerichtspräsident genommen.

Gotha, 28. Febr. Hans von Bülowe Leiche ist, dem letzten Willen des Künstlers entspre-chend, hier eingetroffen und auf dem hiesigen Crematorium verbrannt worden. Ob auch die Asche seiner Urne hier verbleibt, ist noch nicht bestimmt, da die Hinterbliebenen sich hierüber noch nicht geeinigt haben sollen.

Kassel, 28. Febr. Ein räuberischer Ueberfall ist hier am hellen Tage im ehemaligen kurfürstlichen Marktschloß verübt worden. Ein daselbst wohnender Polizeibeamter lebte an so hoch-gradigem Rheumatismus, daß er häufig, seiner Be-wegung nicht Herr, das Bett hüten muß. Dies war auch in diesen Tagen der Fall, als ganz unerwartet ein Schwager und eine Schwägerin, die aus Amerika in die Heimath zurückgekehrt waren, bei ihm erschienen, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Die jährlichen Verwandten besuchten einige Zeitlang an dem traurigen Geschick des Beamten, das aller-dings nach einer anderen Seite hin sich insolten freundlicher gestaltet hatte, als ihm unlängst eine nicht unerhebliche Erbschaft zugefallen war. Auf diese hatten es, nach dem, was nur noch vorliege, die Verwandten bemächtigt sich der Schwager aus Amerika eines daliegenden Schlüsselschlüssel und betrat damit die Nebenstube, wo er den Gelbschrank des Beamten öffnete und ca. 20000 Mk. in Werthpapieren daraus entnahm. Der Kranke hörte das durch das Ausschließen des Schrankes ver-ursachte Geräusch und beauftragte seinen achtjährigen Sohn, nachzugehen, was vorgehe. Da der Knabe nicht wieder zurückkehrte, wurde er unruhig und ent-setzt unter großer Anstrengung dem Bett. Raum aber hatte er die Schwelle des anderen Zimmers überschritten, als seine Schwägerin über ihn herfiel und ihm mit einem Feuereschloß mehrere so wuchtig auf den Kopf schlug, daß er zusammen-stürzte. Dennoch erhob er sich wieder und schleppte sich mühsam bis zu der Behausung der in der

0151  
robirt.)  
f. att.  
che:  
schaar-  
insuchen od.  
Prill- und  
mit 4 %  
er. schwer,  
nterschied-  
gleisten-  
stärkster  
eburg.  
Z,  
Beilage.

unteren Etage wohnende Leute fort, die ihm die erste Hilfe durch Auswaschen seiner Wunden zu angedeihen ließen. Die fremden Räuber hatten inzwischen das Fieze erreicht, wo eine Droschke sie aufnahm. Den kleinen Sohn des Verübten waren sie zu entföhren im Begriffe, ließen ihn aber zurück, als der Krämer um Hilfe rief. So lautet die einstweilen umlaufende Darstellung des Vorfalles.

† Döbernitz, 1. März. Gestern Abend 6 Uhr wurde der Wutbef. Städter im hiesigen Ritterguts-Park beim Nöhen einer Linde erschlagen. Städter sah nach der Hall, Ztg. von seinem Garten aus, wie sich die Arbeiter vergeblich bemühten, den Baum umzukapuzen, griff ungründlich mit zu und sprang dann in der Richtung des fallenden Baumes, welcher ihm den Kopf vollständig zerschmetterte.

† Liebenwerda, 1. März. Ein recht behauerliches Unglück ereignete sich am gestrigen Mittag hierseits. Der Arbeiter Jähnickchen begab sich gegen Mittag nach dem nahen Sandberge, um auf einem Handwagen Sand zu holen, den er in der Stadt zu verkaufen pflegte. Ihm folgte nach dem Schluß der 10 jährige Sohn, um dem Vater behilflich zu sein. Als etwas später auch Frau Jähnickchen nach dem Sandberg ging, fand sie zu ihrem Entsetzen wohl den halbdabenden Karren, aber nicht ihre Angehörigen. Ein Unglück ahnend, rief sie einige Männer herbei, mit denen es nach halbstündiger Arbeit gelang, aus herabgeschützten Sandmassen ihren Mann und den Sohn als Leichen herauszugraben. Die arme Frau gerath, wie man der Hall. Ztg. schreibt, mit ihren 8 Kindern durch den plötzlichen Verlust ihres etwa 40 jährigen Erwerbers in bittere Noth.

† Adorf, 28. Febr. Gestern Morgen hat sich der wegen des in der Nacht zum 19. d. M. an dem selbigen Zimmermann Künzel in Freiberg verübten Mordes im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis in Untersuchung befindliche Weber Zuber durch Erhängen das Leben genommen.

† Leipzig, 28. Febr. In der gestrigen Sitzung der Handelskammer kam die vielbesprochene Elster-Saale-Angelegenheit zur abermaligen Beratung. Die sächsische Ständekammer hat die Petition um Erbauung des Kanals der Regierung zur Kenntnisaufnahme überwiesen. Die Handelskammer beschloß auch, eine neue Petition an den Landtag zu richten, dahin gehend, der Landtag solle die Petition um baldige Erbauung des Kanals der Regierung zur Berücksichtigung empfehlen und dabei zugleich die Ermächtigung zur Entzweiung des für die Kanalanlage erforderlichen Grund und Bodens im sächsischen Staatsgebiet ertheilen.

† In der Stadt Sebnitz grassirt der Typhus in erschreckender Weise. Die Schuld schiebt man, anscheinend mit Recht, auf die Brunnen.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 3. März 1894.

\*\* Die „Kön. Ztg.“ bringt die Meldung, daß der jetzige Regierungspräsident zu Kurisch, Graf Konstantin zu Stolberg-Berningerode in gleicher Amtsbeziehung nach Merseburg versetzt worden sei. Dieser Meldung geht von der Voraussetzung aus, daß unser gegenwärtiger Regierungspräsident, Hr. Wink. Geh. Oberregierungsrath v. Dieß, von dem seit längerer Zeit hieselbst die Amtszurücktritt. Eine vor noch nicht Jahresfrist in die Dienstlichkeit gelangte Nachricht, daß Hr. v. Dieß ein Abschiedsgesuch eingereicht habe, wurde damals demittirt; sie würde, falls die jetzige Meldung sich als richtig erweist, was allerdings sehr wahrscheinlich klingt, eine nachträgliche Bekräftigung erhalten. Der genannte neue Regierungspräsident Graf Konstantin zu Stolberg-Berningerode ist am 8. October 1843 zu Jannowitz in Schlesien geboren, und zwar als ältester Sohn des 1874 verstorbenen preussischen Generals der Kavallerie Wilhelm Graf zu Stolberg-Berningerode, kommandirenden Generals des VII. Armee-corps. Graf Konstantin zu Stolberg-Berningerode wird noch jetzt als Major à la suite der Armee geführt. Nach seinem Ausscheiden aus dem Militärdienst wurde er in Buzlau, in seiner Heimatprovinz Schlesien, Landrath, danach Polizeidirektor in Stettin und seit etwa zwei Jahren ist er Regierungspräsident in Kurisch.

\*\* Für die zahlreichen Turner in der Stadt und auf dem Lande dürfte folgende Mittheilung von Interesse sein, die wir in der „Deutschen Turner-Zeitung“ finden: Der Vorstand des Mainzer Turnvereins hat in einer am 11. Februar d. J. stattgefundenen Sitzung beschlossen, seine Fingerringe

fahrt in diesem Jahre nach Italien, und zwar nach Mailand und Venedig, zu machen, vorausgesetzt, daß eine rege Theilnahme der Charaktere als solche erkennen lassen wird. Um aber die Vortheile der Reise in Bezug auf Bequemlichkeit und Billigkeit zu genießen, ist eine rege Theilnahme erwünscht und wird vorgeschlagen, die Turnfahrt als eine allgemeine für die deutschen Turner zu gestalten, und haben alle diejenigen, welche sich zu theilnehmen wünschen, Zusagen und Anträge an den Vorstand des Mainzer Turnvereins (Adam Alendorf, Wälschnengasse, Mainz) zu richten.

\*\* Auf der Weisenfelder Straße geriet gestern Nachmittag ein mit Stroh beladener Wagen aus Nauendorf am Rinderplatz hierseits durch einen Defekt am Gesdir in den Gassenabgraben und stürzte infolge dessen um. Der Wagen mußte von seiner Last befreit werden, ehe es gelang, ihn wieder aufzurichten.

\*\* Das am Donnerstag Abend im „Casino“ stattgehabte Concert der Kapelle des Magdeb. Füßler-Regiments Nr. 26 aus Halle brachte den hiesigen Musikfreunden einen hohen Genuß. Herr Musikdir. Wiegert hatte ein sehr gewähltes Programm aufgestellt, das mit der Ouvertüre z. Oper „Ruy Blas“ von Mendelssohn begann und u. a. die große Fantasie a. d. Oper „Der Prophet“ von Meyerbeer, die Ouvertüre z. Oper „Tell“ von Rossini, Scenen a. d. Oper „Tannhäuser“ von Wagner und das große Potpourri „Für's Herz und Gemüth“ von Komzäl enthielt. Die Ausführung des hochinteressanten Programms entsprach ganz den Erwartungen, welche unser Publikum an die von ihren früheren Concerten her in bestem Ansehen stehende Wiegert'sche Kapelle zu stellen gewohnt ist und entlockte den Zuhörern enthusiastische Beifallsausprägungen, die wiederum Herrn Wiegert veranlaßten, den im Programm verzeichneten Recen zahlreich zuzugaben folgen zu lassen und so sein Auditorium zu wahrer Kunstbegeisterung zu entflammen. Unter hundertköpfigem Bevorzugen verließ das Publikum am Schluß des Concerts den Saal mit der allseitig ausgesprochenen Hoffnung, die Wiegert'sche Kapelle im kommenden Sommer wieder öfter hier zu sehen.

\*\* (Stadttheater zu Halle.) Wegen den Vorbereitungen zu Heibel's „Riemhild's Rache“ mußte die Aufführung von „Emilia Galotti“ verschoben werden. Am heutigen Sonntage findet daher eine Wiederholung von Shakespeare's „Der Kaufmann von Venedig“ statt. — Die originale Gesellschaft des „Schlierseebauerntheaters“, welche gegenwärtig mit außerordentlichem Erfolge eine Rundreise über die hervorragendsten deutschen Bühnen macht, wird Ende der nächsten Woche ein auf zwei Abende berechnetes Gastspiel bei uns eröffnen. Eine kurze Sammlung von Novellen mit Illustrationen über das Schliersee-Bauerntheater wird an der Theaterkasse zur Orientierung des Publikums ausgegeben.

### Aus den Kreisen Merseburg und Duerfurt.

× Duerfurt, 26. Febr. Am heutigen Abend erfuhr und wieder einmal Herr Musikdirector Bromme (geborener Tischler) mit seiner wackeren Schaar, der Capelle des Ulman-Regiments Hennigs v. Treffensfeld Nr. 16 aus Salzwedel durch ein Streich-Concert. Schon um 6 Uhr war der geräumige Saal des Herrn Schumann in Duerfurt fast gefüllt, denn aus allen benachbarten Orten waren Concertbesucher herbeigekommen. Die Thüren geschlossen werden mußten und so manchem etwas spät eintreffenden Besuche der erhoffte Genuß verlagert wurde. Das reichhaltige Programm, welches in 3 Theilen 12 Nummern enthielt, wurde tadellos, ja großartig durchgeführt. Hervorgehoben zu werden verdienen: Ouvertüre z. Op. „Das Nachtlager von Granada“ v. Kreutzer, Concerto Nr. 9 für Violine v. Beethoven, das Cello-Solo, Fantasie und Variationen aus „Die Regimentskloster“, Variationen über „Der Carneval in Venedig“ v. Balzer, „Aus vergangenen Zeiten“, historische Albumblätter nach Originalen a. d. 13. bis 19. Jahrhundert v. Voigt u. a. m. Schöne Nummern wurden äußerst exakt durchgeführt und erntete die vortreffliche Wiedergabe derselben den wohlverdienten Beifall. Von vielen Seiten wurde an Herrn Musikdirector Bromme die Bitte gerichtet, im nächsten Jahre doch wieder nach Gieshüdt zu kommen, was er aber noch nicht definitiv versprochen konnte.

§ Ist die Lärche ein jagdbarer Vogel oder nicht? Um die Entscheidung dieser Frage handelte es sich am Mittwoch vor der Strafkammer des lgl. Land-

gerichts zu Halle in der Sache gegen den Kaufmann Stammer und den Kutscher Schöneberg, beide aus Gieshüdt, welche vom königl. Schöffengericht in Lauchstädt wegen Uebertretung der §§ 2d und 6 des Vogelschutzgesetzes vom 22. März 1888 mit einer Geldstrafe von je 5 Mark eventl. 1 Tag Haft belegt waren und gegen dieses Erkenntnis das Rechtsmittel der Berufung eingelegt hatten. Es war ihnen zur Last gelegt, im October 1893 in der Schaffstädter Mühle auf dem dem Witwenbesitzer Koch daselbst gehörigen Jagdterrain mittelst großer tragbarer Netze Vögel gefangen zu haben. Die von ihnen gefangenen Vögel veräußerten sie an den Gutbesitzer K., der in Folge dessen wegen Verletzung unter Anklage gestellt wurde, weil er Sachen (nämlich Vögel), von denen er wußte oder den Umständen nach annehmen mußte, daß sie mittelst einer strafbaren Handlung erlangt waren, widerrechtlich an sich gebracht habe. Es erfolgte aber schon vor dem Schöffengericht seine Freisprechung, da er im guten Glauben gewesen. Aus der Verlesung gelangten Urtheilsverhandlung erster Instanz ging hervor, daß der Herr Amtsrichter sich alle erhebliche Mühe gegeben, die Strafbarkeit der Handlungswiese der beiden Verlesenen nachzuweisen. In dem Urtheil wurde der Verlesene vom 22. März 1888, das sog. Vogelschutzgesetz, wonach allen den Vögeln, welche den Menschen durch ihren Gesang erfreuen, Schutz zu Theil werden soll. Herr Rechtsanwält Dr. Kachne, der Vertheidiger der Angeklagten, wies dem gegenüber darauf hin, daß die Lärche in den ehemals lursächsischen Landeshöfen nach einer dort seit Jahrhunderten eingetragenen Ansicht als ein jagdbarer Vogel angesehen wird, und daß in einer seit dem Jahre 1886 erlassenen Bekanntmachung des Landratsamtes zu Merseburg ausdrücklich ausgesprochen ist, daß nur der Jagdberechtigte zum Verlesungsberechtigt ist. Ein zweiter Grund, weshalb die Angeklagten zu Unrecht verurtheilt seien, liege außerdem in der Bestimmung des Allgemeinen Landrechts, nach welchem alle diejenigen Thiere, welche zum Genuß des Menschen dienen, jagdbar seien. Da zu diesen Thieren auch die Lärche — wenn auch nur als Delicatsesse — gehören, seien diese mithin jagdbar. Daß die Angeklagten sich etwa einer Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes schuldig gemacht hätten, oder gar gewilrt hätten, könne schon von dementselben nicht in Frage kommen, weil sie sich die Fingerringe von Kach, dem Jagdberechtigten, geliehen hätten und Beide mit einem von diesem ausgehändigten Glaubensbischlein versehen waren, der Kutscher Schöneberg außerdem noch mit einer landräthlichen Erlaubniß speziell für den Verlesungsberechtigt. Der Gerichtshof hob das Urtheil der ersten Instanz auf und sprach beide Angeklagte von Strafe und Kosten frei. In der Begründung dieses freisprechenden Erkenntnisses wurde gesagt, daß auch in den ehemals lursächsischen Landeshöfen die Lärche als jagdbarer Vogel gilt und zwar auf Grund des Allgemeinen Landrechts, welches alle diejenigen Thiere als jagdbar bezeichnet, die dem Menschen zur Nahrung dienen. Es sei behauerlich, daß die Lärche als Verlesener angesehen und geschossen wird, ebenso behauerlich sei es aber auch, daß das Reichsgesetz vom 22. März 1888 (Vogelschutzgesetz) die Lärche, welche den Menschen durch ihren Gesang erfreut, ungeschützt läßt. Das Allgemeine Landrecht führt ebensovienig diejenigen Vögel namentlich auf, welche jagdbar sind, als das Vogelschutzgesetz diejenigen nachstamm macht, welche geschützt sind. In beiden Gesetzen ist eben eine Lärche vorhanden, die vielleicht auf dem Wege von Ergänzungsbestimmungen ausgefüllt werden kann.

§ Duerfurt, 1. März. Vergangene Nacht gegen 2 Uhr kam im Gebäude des Sägemerks der Kämpferschen Schneidmühle hierseits Feuer aus. Durch den Sturm angefaßt, sowie durch das hier befindliche Holz gewährt, stieg bald eine weithin tragende verbreitende Feuerfäule aus und schloß gen. Gebäude vollständig ein. Die Wohngebäude und der Lagerplatz konnten geschützt werden, da die Flammen vom Sturm nach der entgegengesetzten Richtung getrieben wurden. Wie das Feuer entstanden, hat sich noch nicht feststellen lassen.

### Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S.

vom 4. bis incl. 10. März 1894.  
Sonntag (Nachmittag), „Charley's Lante.“ (Abend): „Die Wehrhinger von Nürnberg.“ — Montag: „Antigone.“ — Dienstag: „Der gebürtige Siegfried.“ — Dienstag: „Siegfried's Tod.“ (Nebelmann). Mittwoch: „Wagnon.“ — Donnerstag: „Die Wehrhinger von Nürnberg.“ — Freitag: „Die Wehrhinger von Nürnberg.“ — Sonnabend: „Erles Gastspiel des Schliersee-Bauerntheaters.“ — „s. Affel vom Schliersee.“

Wir empfehlen **Frühjahrs-Neuheiten** in guten, schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, **Regen- u. Promenaden-Mantel, Jacketts u. Umhänge** in schwarz und hellen Farben, nur solide, haltbare Stoffe zu billigen, festen Preisen. **Anfertigung nach Maß unter Garantie.**

**Rud. Niemann Nachf.** (Weiss & Freytag), (Nr. 39879.) Halle a/S. Leipzigerstraße 105. Am Markt. **Muster- und Auswahlsendungen franco.**



### Freiwilliger Bäderei-Verkauf.

Die im Dorfe Bassen bei Wertheburg belegene, im flotten Betriebe befindliche Bäderei soll mit oder ohne ca. 9 Morgen Feld und Wiese

**Donnerstag den 3. März cr., nachmittags 2 Uhr,** im Gemeindegewandhause daselbst wegen Krankheit des Verkäufers unter günstiger Bedingung versteigert werden.

Wertheburg, den 26. Februar 1894.

G. Hüster, Auctions-Commissar u. Taxator.

### Verkauf einer Werkzeugfabrik.

Wegen Todesfall ist eine fast seit 30 Jahren bestehende Werkzeugfabrik mit fester Kundenschaft, in einer der größten Geschäftsstädte der Prov. Sachsen, ohne Gebühre, bei 5000 Thlr. Anz. sofort zu verkaufen durch Carl Rindfleisch, Wertheburg, a. Neumarktsthor 1.

Umgebungshalber sind Marienstrasse 20 folgende Gegenstände billig zu verkaufen: 1 große Spiegel mit Goldrahmen, Gongs und Marmorplatten (circa 4 Meter hoch).

- 1 großer Ankleidespiegel.
- 1 neues Sopha.
- 1 Aufbaum Bettstow.
- 2 Kleiderkänder.
- 1 Waschtiselle mit Marmorplatte.
- 1 Nachtschiff mit Marmorplatte.
- 1 Bettstelle mit Matratze.
- 1 größerer Tischsant.
- 1 fahrr. u. ein Räder.
- 1 Kinderwagen mit Radelgummirädern.

Ein fettes und ein großes Küferschwein zu verkaufen

**Globigauer Straße 31.**

Ausgelesene prima Speisekartoffeln verkauft à Centner 1 Mk. 50 Pf., bei Entnahme von 50 Ctr. frei Haus

### Rittergut Döllnitz.

**Brennholz-Verkauf.** Montag den 5. März, mittags 1 Uhr,

sollen im Grundbesitz Meuschan 5 eine Partie altes Bauholz und Bretter meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden

### Speisekartoffeln.

reichlich und wasserdampfend, liefern für Mk. 2.- per Ctr. frei Haus.

### Hausverkauf.

Ein Wohnhaus an der Prom. u. gültig beb. zu ver. Zu rfr. in der Exped. d. Bl.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft sind 2 gute Pferde zu verkaufen beim Gastwirth Zwelling in Brunsdorf.

Dochtragende Griffstange verkauft **H. Zahn,** Amtshäuser 6 e.

### 4 neue Räder

(harte Einspänner) sind billig zu verkaufen **Göhlitzsch Nr. 2.**

### Ein Flügel.

sehr gut erhalten, steht zum Verkauf **Loge, Domplatz 3.**

Ein Nachbar Baukasten (sowie ein großer Stamm) in **Handstaben,** sehr gut zur Bucht, sind preiswerth zu verkaufen **Kunzestraße Nr. 8.**

Eine Wohnung zu vermieten. Preis 50 Thlr. **F. Neumann, Globigauer Str. 8.**

### Sandersheimer Caritätskase

**Rechnungen u. Converts** mit Firma liefert zu billigen Preisen **F. Karius, Brühl 17.**

**Einspännige Fuhrer** werden angenommen. **Händler, Neumarkt Nr. 53.**

### ff. Färsenfleisch

à Pfund 50 Pf. verkauft heute Sonnabend den 3. März **W. Hänisch, Neumarkt 36.**

### Schellfisch und grüne Heringe

sind eingetroffen bei **Th. Fanke, Markt 9.**

### Wie neu wird Feder

mit **Behtel's Salmiat-Gall-Seife** gewaschene Stoff jeden Gewebes und Farbe, sowohl bis in 1 Pf. Bad. zu 40 Pf. nur bei **Paul Berger, Neumarkt Drogerie.**

### Kindfleisch-Verkauf.

**Karl Enke, Mauerstraße 14**

### Germanische Fischhandlung.

Fisch auf Eis Schellfisch, Cabesjan, Schollen, Zander, grüne Heringe.

Rancherwaaren, ff. Messina- u. Valencia-Apfelsinen, Brathering, Sardinen empfiehlt **W. Krämer.**

### Büchlinge à Kiste 1 Mk.

Dem geehrten Publikum von Wertheburg und Umgebung bringe ich meine

### Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

in empfehlende Erinnerung. Auch steht daselbst eine gute Wascherolle zur gefälligen Verfügung.

**H. Gärtner, Poststr. 8a.**

### Danksagung.

Mein Lieb, Johann Peter, mit längerer Zeit an einem hartnäckigen Leberleiden erkrankt, als alle ärztlichen Mittel, wie Einreibungen von Salben und Bädern, nichts nützten und die Schuppen gar nicht weichen wollten, so nahm mein 6 Monate altes Kind hondonaisches Mittel von Herrn Dr. Walbeding aus Döhlitzdorf mit so gutem Erfolg, daß seit 2 Monaten Ausheilung und Frieden ganz beobachtet wurden. Dem Herrn Doctor meinen besten Dank

Abschied b. Blumenberg a. Steg, im März 1892 **Peter Müller, Landwirth.**

### Das Möbeltransportgeschäft

von **Rich. Beyer, Wertheburg, Breitestraße 17.**

empfehle ich bei bevorstehenden Umzügen den geehrten Herrschaften zur Uebernahme von Möbeltransporten per Räder und Eintraben ohne Umladung bei billiger Preisberechnung

### Geschälte Apfelsinen.

schöne große Früchte, in noch nie gehabter vorzüglicher Qualität sind angekommen. Es werden nur die Schalen der besten, aromareichsten Früchte verarbeitet.

### Drogen- und Farbenhandlung

**Wilh. Kieslich, Hofmarkt Nr. 3.**

### Restaurant zum Kronprinzen.

Heute Abend von 6 1/2 Uhr an **Salzknochen ff. Halle'sches Actienbier ff.** Dazu ladet ergebend ein **Franz Jankus.**

### Schöneberg's Restaurant.

Sonntag früh **Eydekkuchen.**

### Badel's Restaurant.

Heute Sonnabend **Salzknochen.**

### Tiemann's Restaurant

gibt Mittagstisch. **Herm. Bornhache.**

### Verband der kirchlichen Vereine.

**IV. Abonnements-Abend** Dienstag den 5. März cr., abends 8 Uhr, im unteren Saale des Schlossgartenpavillons.

Vorlesung des Herrn Pastor Delius: Das neueste demnach im Druck erscheinende Euthydradrama von Professor **Friedrich Meyer** in Breslau. (Der Dichter hat dem Vortragenden eine Copie des Dramas zur Recitation freundlichst zur Verfügung gestellt.)

Zum Eintritt berechnen die Abonnementskarten. Näheres Abonnement Eintrittspreis 30 Pf. an der Kasse.

### Familien-Abend des Dom-Männervereins

Montag den 5. März, abends 8 Uhr, in der Funkenburg.

Vortrag des Herrn Superintendenten Martinus: Die Darstellungen des Kreuzes in alter und neuer Zeit.

### Kirchlicher Verein der Altenburg.

Montag den 5. März d. J., abends 8 Uhr, im Tivoli.

1) Die Wohnungsverhältnisse in ihrer Bedeutung für die Sittlichkeit. — Referent: Der Vorsteher. — Concert: Herr Meiering.

2) (Zu 2. Zeit übrig bleibt!) Ein am letzten Familienabend hervorgetretener Wunsch bezüglich des nächsten Familien-Nachmittags.

### Kranken- und Sterbekasse „Augusta“.

Sonntag den 4. d. M., nachmittags 4 Uhr im Saal des Vereins in Mehlers Restauration.

Die Mitglieder werden dringend ersucht die Beiträge möglichst nur in dieser Conferenz abzurufen, damit dem Kassirer ein gehöriger Bestand in seiner Verwaltung erhalten wird. Die Referenten machen wir gleich zeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.

### E. T.

Sonntag Partie nach Lenna. Sammelort: 2 1/2 Uhr am Casino.

### M. T.

Sonntag Kötzschen. Restauration zum Kronprinzen, Oberbreitestraße Nr. 5.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag großes Bockbierfest, sowie musikalische Abendunterhaltung.

Dazu ladet ergebend ein **Franz Jankus.** NB. Morgen Sonntag von 9 1/2 Uhr an Speckkuchen sowie ff. Halle'sches Actienbier. Dazu ladet ergebend ein **d. O.**

### Rohland's Restaurant.

Sonntag früh 9 Uhr **Speckkuchen.**

### Augarten.

Sonntag früh **Speckkuchen und Bockbier.** Ed. Lasse.

### Gutmann's Restaurant.

Heute Sonnabend **Salzknochen.**

### Zum alten Dessauer.

Heute Sonnabend ff. Handschlagstiere **Salzknochen mit Meerrettich.** Sonntag früh 9 Uhr **Speckkuchen.**

### Freie turnerische Vereinigung.

Sonntag den 4. d. M. **Partie: Creppan-Direnberg.** Sammelplatz: Waterloostraße Nachm. 2 Uhr.

### Gasthof „Drei Kronen“.

Sonntag früh **Speckkuchen.** dazu ein Glas ff. Dettlerrisches. **Alb. Lippold.**

### frühe hauschlacht-Burk

bei **K. Löschigk, Sand 1.**

### Der Familienabend

des kirchlichen Vereins und Gesangsvereins von St. Thoma

soll am Sonntag d. 4. März, abends 7 1/2 Uhr, im Augarten abgehalten werden, und werden alle Mitglieder beider Vereine mit ihren erwachsenen Familienangehörigen hierzu freundlichst eingeladen. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Zum Vortrag kommen außer gemeinsamen Gesängen mehrere Gesangsaufführungen des kirchlichen Männergesangsvereins, Declamationen von Herrn S. Selle und Ansprachen des Vorsitzenden über „Freude und Ernst im Christenleben“, und des Herrn Lehrer Schünzel über „Die russische Kirche“.

Der Vorstand. Leuchert.

### K. M. G. V. D. N.

Heute Abend punkt 1/9 Uhr letzte **Gesangsprobe im Augarten. T.**

Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet Offiz. Stellung auf unserm Comptoir als **Lehrling.**

### Mereburger Maschinen-Fabrik und Eisengießerei.

**B. Herrlich & Co.**

### Ein tüchtiger Klurschütze

mit guten Zeugnissen bei bestehendem Jahreslohn wird gesucht. **Weichau, den 1. März 1894.**

### Der Gemeindevorstand.

### 3000 Mk. Nebenverdienst

kann Jedermann erzielen bei Verwendung mäßiger Zeit. Off. best. n. F. 1632 **Helmar Eisler, Hamburg.**

### Suche für meine Comptoir u. Dienen einen Lehrling.

**Gustav Schönberger jun. Einen Lehrling Jul. Gläser, Uhrmacher.**

Wer schnell und mit geringsten Kosten Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Katalog-Blätter“ in **Esslingen a. M. (H. 7896).**

Ich suche zum 1. April ein älteres reinliches gewandtes Mädchen, das in häuslichen Arbeiten nicht unerfahren ist und schon bei Kindern gebiert hat.

Näheres **Gelgrube 5, 1 Treppe.** Def. Ambroser, Feld- u. Hofverwalter, Kolonialware, Scholaren, Brenner, Hofmeister, Aufseher, Gärtner, Kutscher, Diener, Heilkräuter, Feldhüter, Schäfer, Adjuten und Kupferschmied, Rentei sucht und empfiehlt d. Landwirthschaftl. Bureau v. **Friedr. Grosse, Halle a. S., Augustastr. 1.**

Ein ordentlicher, anständiger Mann von mittlerer Größe sucht Beschäftigung. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

### Ein ordentl. fleißiges Dienstmädchen

wird zum 1. April zu mitteln gesucht **Langhäuser Str. 19.**

Ich suche zum 1. April eine Köchin, die etwas Hausarbeit mit übernimmt. **Fr. von Kehler, Karlsrufer Str. 13.**

Ein plagerter aber tüchtiges Dienstmädchen sucht zum 1. April cr. **Franz Klappenbach, Lindenstraße 2.**

Suche sofort ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen für die Stadt. Auch suche nach mehrere tüchtige Mädchen mit guten Zeugnissen auf das Land. **S. Raugrosch, Steinstraße 6.**

### Ein ordentlicher Laufbursche

für sofort gesucht. **Hugo Elohorn.**

Für eine letzte Beschäftigung, mit dem etwas Schreibarbeit verbunden ist, wird ein gewissenhafter Mann im mittleren Alter gesucht. Anerbietungen sind unter **A. 10** an die Exped. d. Bl. zu richten.

### Eine weiße ägyptische Löwen-Lampe ist entfallen. Der Bringer erhält Belohnung

### Dom 4.

Verloren eine schwarze Schürze am Donnerstag Abend auf der Halle'schen Straße. Bitte selbige Halle'sche Straße 18 abzugeben.

Die durch mich verbreiteten Unvorschriften zwischen dem Herrn **Theodor Wolfen** in Ziegen, **Otto Dräffe** in Agerdorf und Holzhandler **Paul Cükensdorf** in Wertheburg nehme ich hiermit zurück. **Agendorf, Emil Langholz.**

# Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger,  
1 Mark 26 Pfg. durch die Post.

No. 43.

Sonnabend den 3. März.

1894.

Für den Monat März werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Der Kampf der Agrarier gegen die Wirtschaftsgesetze.

Graf Caprivi hat in seiner letzten Rede für den Handelsvertrag mit Rußland die Ausschließlichkeit des Kampfes, den die Agrarier gegen diese Brücke nach dem Osten führen, in treffendster Weise gekennzeichnet indem er sagte: „Die Gegner dieser (unserer) Politik quälen sich ab in dem Kampfe gegen die allgemeinen Wirtschaftsgesetze. Sie wollen sich nicht darin finden, daß wir nicht mehr ein Exportstaat für Getreide sind, daß wir den Weltmarkt haben. Das hilft ihnen aber Alles nichts; die Dinge sind mächtiger als die Menschen; sie kommen nun und nimmermehr dagegen auf und in diesem erfolglosen Kampfe gegen die Naturgesetze gelangen sie dann dazu, daß sie die Schuld dafür, daß ihre Wünsche sich nicht realisieren lassen, in Menschen suchen.“ Daß Deutschland ausgedehnt hat, Getreide zu exportieren, daß bei dem starken Anwachsen der Bevölkerung und der rapiden Steigerung der Industrie die Dürre des im Inlande nicht erzeugten Brotgetreides, die wir also im Auslande kaufen müssen, gestiegen ist, daß in Folge dessen die deutsche Landwirtschaft der Konkurrenz des Auslandes unterliegt, im Steigen der Preise des im Sinken — Alles das vollzieht sich nach wirtschaftlichen Gesetzen, die die Agrarier, die über die Nothlage der Landwirtschaft jammern, mit Gewalt corrigieren möchten. Im Jahre 1878 bestand diese Lage genau so wie heute. Unter dem Vorgeben, daß die hohe Gegenwart die Folge der das Raub auspomperten, „Freihandels“politik des Herrn Delbriick sei, versuchte man durch hohe industrielle und landwirtschaftliche Schutzzölle das Naturgesetz auf den Kopf zu stellen. Die Konkurrenz der auf jungfräulichem Boden billig produzierten amerikanischen Landwirtschaft sollte durch den Getreidezoll gebrochen werden, der in kurzen Intervallen von 1 auf 5 Mark erhöht wurde, selbstverständlich ohne jeden Erfolg. Es ist neulich an dieser Stelle aus einer der Petition der Breslauer Handelskammer entnommener Tabelle in schlagender Weise nachgewiesen worden, daß der Getreidepreis in seinen Schwankungen von der Höhe des Getreidezolls absolut unabhängig ist, daß allein maßgebend das größere oder geringere Angebot auf dem Weltmarkt, wo sich Angebot und Nachfrage aller Länder ausgleichen. Die Behauptung, mit der man so lange operierte, daß das Ausland den Zoll trage, hat sich denn auch als in dem schroffsten Gegensatz zu dem wirtschaftlichen Gesetzen stehend erwiesen. Der inländische Consumant trägt den Zoll und die durch den Zoll herbeigeführte Verteuerung auch des im Inlande produzierten Getreides. Seit 1880 haben die deutschen Produzenten in dieser Form den Getreideproduzenten immer höhere Opfer gebracht, ohne daß deshalb der absolute Rückgang der Getreidepreise auf dem Weltmarkt hätte verhindert werden können. Abgesehen davon, daß die Getreidezollpolitik die Ernährung der deutschen Industriearbeiter verteuerte und dadurch der Industrie die Konkurrenz mit den billiger arbeitenden Nationen erschwerte, hat sie auch die Handelspolitik ins Stocken gebracht. Die vergeblichen Bemühungen des Fürsten Bismarck, in dem Jahrzehnt nach 1880 mit Oesterreich-Ungarn zu einem den Anforderungen der deutschen Industrie entsprechenden Handelsvertrage zu gelangen, die constanten Erbitterungen der russischen Einfuhrzölle als Antwort auf die deutschen Getreidezollerhöhungen

sind Jedem bekannt, der diese Dinge halbwegs aufmerksam verfolgt hat. Es ist das unzweifelhafte Verdienst des neuen Kurses, diesen inneren Zusammenhang der Dinge erkannt und mit entschlossener Hand zugegriffen zu haben, um durch Ermäßigung des exportierten hohen Getreidezolls der deutschen Industrie erweiterter Absatz zu verschaffen und ihr damit die Ernährung und Unterhaltung der Arbeiterbevölkerung zu ermöglichen. Diese Ermäßigung allen anderen getreideproduzierenden Ländern zuzugestehen, nur Rußland nicht, wie die Agrarier fordern, ist eine wirtschaftliche und politische Unmöglichkeit, wenigstens für alle diejenigen, die nicht wie der Herr Graf Ribbach, auf dem Standpunkt stehen, zu sagen: „Wir brauchen von Rußland nichts als Caviar!“ Mit Nationalökonomern von diesem Kaliber ist nicht zu streiten und Graf Caprivi hat nur gethan, was er mußte, als er taubblüthig aber entschlossen mit den Agrariern im Reichstage Abrechnung hielt und ihnen klar und deutlich zu verstehen gab, daß sie im Begriff seien, den Kopf an der Mauer der Handelspolitik des neuen Kurses einzurennen. Der Großgrundbesitzer des Ostens muß sich endlich klar darüber werden, daß er zwar das Recht hat, die Hilfe und die Fürsorge des Staates auch für sich in Anspruch zu nehmen, aber nicht auf Kosten und zu Ungunsten der gesamten Nation. Er wie alle übrigen Erwerbszweige muß sich eben in die Verhältnisse schicken, wie sie nun einmal mit Naturnothwendigkeit geworben sind. Und gerade deshalb haben wir von Anfang an in der Politik der landwirtschaftlichen Schutzzölle einen verhängnisvollen Fehler gesehen, weil durch dieselbe die Hilfe des Grundbesitzers von dem Punkte abgelenkt worden sind, der schließlich doch der entscheidende und ausschlaggebende sein muß. Auf Kosten der Nation die anpreisenden Agrarier auszubilden, ist auf die Dauer keine Regierung im Stande; das widerspricht den unabänderlichen wirtschaftlichen Gesetzen.

## Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. An den Kaiser von



des Reichspräsidenten Cavour Verier seiner Stellung entzogen worden. Inzwischen erklärt jedoch Graf d'Anay, daß er an der „Figaro“-Veröffentlichung keinen Antheil habe und daß er den Regierungsbefehl

vor dem Staatsrath angreifen werde. — Nachträglich versucht der „Gaulois“ die durch die Enthüllung des „Figaro“ festgestellte Thatsache, daß thatsächlich ein französisch-russisches Bündniß nicht besteht, dadurch abzuschwächen, daß er sich melden läßt, es bestehe ein französisch-russisches Militärabereinkunft zu gegenseitigem Schutz. Natürlich hat diese Meldung unter solchen Umständen keinen Werth. — Neue Sensationsentwühlungen broht Wilson wegen der Ungültigkeitserklärung seiner Wahl an. Er kündigt die Veröffentlichung von Aktenstücken an, welche beweisen sollen, daß auch mehrere republikanische Parteiführer an dem berüchtigten Ordenschacher theilhaftig waren. — Der Anarchist Arveaux wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Derselbe hatte einen Polizeigenten, der ihn verhaften wollte, geödtet.

Schweiz. Der deutsch-schweizerische Zwischenfall, von dem wir in vor. Nr. unter „Neueste Nachrichten“ Meldung machten, hat bereits seine Erledigung dadurch gefunden, daß die beiden deutschen Reisenden den schweizerischen Offizieren gegenüber ihre beleidigenden Worte zurückgenommen haben. Etwas sonderbar klingt die schweizerische offizielle Berichtigung, daß die beiden Reisenden von dem höchsten im Fort von Airolo anwesenden Offizier und 3 Mann eingeladen worden seien, ins Fort zu kommen, wo sie dann die beleidigenden Ausdrücke zurücknahmen und daß eine Verhaftung nicht stattgefunden habe. Zur Einladung hätte der eine Offizier genügt, und als Grenzgarde für die Reisenden werden die drei begleitenden Gemeinen wohl kaum gebietet haben.

Spanien. Die in Barcelona verhafteten Anarchisten, die der mittelbaren Theilnehmung an dem Anschlag auf den Gouverneur angeklagt werden, sind: Felp, Rufol, Sans, Carnet, Ballera und Juando. Die drei ersten helleibenden Marull bewaffnet bis zum Regierungsgebäude, um seine Flucht zu erleichtern. Carnet und Ballera hatten den Auftrag, eine beobachtende Stellung einzunehmen, um einen plötzlichen Ueberfall durch die Polizei zu verhindern. Juando ist der Besitzer eines Bierhauses, wo sich die Verschworenen trafen, um ihren Nachplan auszuheden. Mehr als 30 Anarchisten sollen in der Nähe der Börse den Ausgang des Anschlags abgewartet haben.

Italien. Ueber die Vorgänge auf Sizilien hat Ministerpräsident Crispi in der Deputirtenkammer zur Rechtfertigung des Vorgehens der Regierung folgende nähere interessante Mittheilungen gemacht. Die zur Verwirklichung der sozialistischen Theorien angelegten Karabben sind keineswegs durch loth veranlaßt worden. In der Provinz Trapani sind die Gemeinden der Provinz Palermo, in denen die Aufstrebungen vorkamen, herrschte geradezu Wohlthatigkeit. Die Bewegungen in Sizilien seien durch Verschwörungen verursacht worden, welche die größten Uebel herbeigeführt hätten, wenn die Regierung nicht entgegengetreten wäre. Die Fasci di lavoratori hätten ihre Wirksamkeit im Jahre 1891 begonnen und anfangs den Anschein erweckt, eine politische Einrichtung zu sein. Im Jahre 1892 wurde in Palermo eine nationale Ausstellung abgehalten; damals seien festländische Arbeiter nach Sizilien gekommen, welche die Aufstrebung ins Land brachten. Seit jener Zeit habe mit Hilfe von Congressen und auf Anstiftung von im Auslande befindlichen Revolutionären thatsächlich die revolutionäre Organisation ihren Anfang genommen. Es habe damals 166 Fasci mit 289 000 Mitgliedern gegeben; die Führer derselben hätten erklärt, daß sie Vertrauen nicht in die Tüchtigkeit des Parlaments, sondern auf die Revolution setzten. Man habe es auch versucht, sich mit einigen liberalen Vereinen des Festlandes ins Einvernehmen zu setzen, wofür schlagende Beweise vorhanden seien. Die letzteren Beschüsse seien von einer in Marcella abgehaltenen Versammlung gestiftet worden, wofür verurtheilt wurde, daß ein neuer Garibaldi der